

## Übersetzung einer Mail von S.P. Jakubenko, dem Leiter des *Donezker Sozialfonds*

Donezk, 21.09.2015

Guten Tag liebe Waltraud, Jutta, sehr geehrte und liebe Freunde,

danke für Ihre Fürsorge und Aufmerksamkeit.

Die letzten Tage verbrachten wir damit, älteren Leuten zu helfen, die in Häusern leben, die älter als 50 Jahre sind. In diesen Häusern gibt es nur lokale Kanalisation, d.h. Gruben, die mit Spezialfahrzeugen geleert wurden... Wir gerieten zufällig an diese Frauen in zwei nebeneinander stehenden Häusern, die uns baten, die Abwassergruben zu öffnen, weil das Wasser aus den Waschbecken nicht mehr abfloss. Es stellte sich heraus, dass die Gruben voller Wasser waren. Wir haben – je zwei Leute – die Gruben mit Eimern ausgeschöpft, ca. 5-6 Kubikmeter, vielleicht auch mehr. Wie uns die Besitzer sagten, fahren seit Mitte des vergangenen Jahres nicht mehr die Spezialfahrzeuge zum Entleeren der Gruben. Uns würden kleinere Pumpen zum Abpumpen der Gruben mit langer Leitung und einer Spannung von 220-250 V sehr helfen. Diese Häuser, es gibt davon sehr viele in den Siedlungen von Donezk, haben Gärten ... und die Frauen schlugen uns vor Zwiebeln, Knoblauch, Petersilie anzupflanzen. Als wir allerdings in den Schuppen nachsahen, war da kein eisernes Gartenwerkzeug mehr, weder Spaten noch Hacken, alles war kaputt. Wenn möglich, schicken Sie uns 5-8 Spaten.

Diese Woche werden wir wie vorher Fenster verglasen, Türen reparieren, Heizmaterial – vor allem Holz – für den Winter bereitstellen. Die Arbeit ist rein physisch, aber sie stärkt die Zuversicht, dass sich die Situation allmählich verbessert.

Gestern hat die lokale Führung der DNR (Donezker Volksrepublik) die Vorbereitung für die Wahlen am 18. Oktober für die Leitung der Exekutive in den Städten, Bezirken und Dörfern erläutert. Die Wahl der Deputierten in die Räte wird etwas später erfolgen. In der Stadt beginnen jetzt die Filialen der sogenannten Volksbank zu funktionieren. Es sind nicht viele, etwa eine bis zwei je Stadtbezirk, aber die Menschen, vor allem die älteren, können dort ihre Rente abholen und die kommunalen Dienstleistungen bezahlen. Von morgens an bilden sich Schlangen. Die Filialen befinden sich in den Räumlichkeiten der früheren Sparkasse (Sberbank) und der Privatbank.

Gestern waren wir auf dem Basar; viele Leute verkaufen Gemüse, Zwiebeln, Kartoffeln, Kohl, Melonen. Alles ist im Preis um 10-15% gestiegen.

Wir haben heißes, trockenes Wetter, die Weintrauben reifen, die Nüsse und die späten Äpfel...

Das ist alles. Ihnen alles Gute,

Jakubenko, Direktor des Fonds